

40 JAHRE EVANGELISCHER KIRCHENCHOR OBERALLERSHAUSEN

Mozarts „Krönungsmesse“ als Krönung

Seit 40 Jahren ist er aus dem Leben der evangelischen Kirchengemeinde Oberallershäusen nicht mehr wegzudenken: der Kirchenchor. Immer wieder hat er große Werke aufgeführt. Zum Jubiläum waren es am Freitag gleich zwei auf einmal.

VON ANDREAS BESCHORNER

Allershäusen – Gut, dass es die Kollegen von der katholischen Kirche gibt. Die haben mit St. Josef nämlich ein Gotteshaus, das auch dem großen Andrang beim Jubiläumskonzert des evangelischen Kirchenchores gewachsen war.

Händels „Messias“, das „Deutsche Requiem“ von Brahms – dass der evangelische Kirchenchor große Werke meistern kann, hat er vor allem auch in den vergangenen Jahren bewiesen. Am Freitag nun, als es galt, zum 40. Geburtstag etwas Besonderes zu bieten, hat sich das Ensemble mit Chorleiter Andreas Lübke fast selbst übertraffen: Giacomo Puccinis „Messa di Gloria“ und Wolfgang Amadeus Mozarts „Krönungsmesse“ erfüllten das Kirchenschiff von St. Josef mit gar festlichen Klängen.



Zwei große und festliche Werke brachte der evangelische Kirchenchor mit Dirigent Andreas Lübke am Freitag in St. Josef zur Aufführung: Puccinis „Messa di Gloria“ und Mozarts „Krönungsmesse“. Danach gingen rund 350 Zuhörer „fröhlich, freudig und dankbar“ nach Hause.

FOTO: LEHMANN

Ein mächtiges „Kyrie“, ein famos, Grundfeste erschütterndes „Gloria“, ein feierliches „Credo“, ein auch zarte Saiten anschlagendes „Benedictus“ und ein wundervolles „Agnus Dei“ – allein Puccinis Komposition wäre des Anlasses würdig gewesen. Das wunderbar festliche Werk mit

herrlichen Melodien hatte in dem Oberallershäuser Kirchenchor Interpreten gefunden, die sowohl von der Masse als auch von der Klasse her das Stück beherrschten. Und wer die „Messa di Gloria“ von Puccini und ihre italienische Leichtigkeit beherrscht, der beherrscht auch die „Krönungsmesse“ vom Wolferl.

Freilich: Ohne ein Orchester, das das Fundament legt, sind solche vokalen Leistungen nur die Hälfte wert: „Trisono“, das Dreiklang-Sinfonie-Orchester, war am Freitag der Garant dafür, dass das Können des Chors stets eine verlässliche Basis hatte.

Und dann waren da selbstverständlich noch die Solisten: Vor allem Sopranistin Elisabeth Mayer wusste zu überzeugen, Altistin Barbara Schmidt-Gaden, Tenor Jürgen Borchers und Bariton Eric Ferguson standen ihr kaum nach. Und ganz wundervoll wurde es auch immer

dann, wenn die vier Solisten gleichzeitig zu einem Quartett anhoben. Da mochte einem das Herzelein aufgehen.

Heinz Winkler, der evangelische Pfarrer, hatte bei der Begrüßung also nicht zu viel versprochen: „Wir werden fröhlich, freudig und dankbar nach Hause gehen.“